

Paibacher Zeitung.

Bräunung ationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 fl., größere per Zeile 6 fl.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 fl.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofsgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät geruhten aller- gnädigst

die Beurlaubung des Generalmajors Franz Tschebulz Edlen von Tschebuly, Commandanten der 50. Infanterie-Brigade, nach dem Ergebnisse der auf sein Ansuchen durchgeführten Superarbitrierung als derzeit dienstuntauglich mit Wartegebür anzuordnen;

zu ernennen:

den Obersten Leopold Ritter von Grivacic, Commandanten des Infanterie-Regiments Graf Clerfayt Nr. 9, zum Commandanten der 50. Infanterie-Brigade;

den Obersten Arthur Jonak von Freyewald, des Infanterie-Regiments Humbert I. König von Italien Nr. 28 — zum Commandanten des Infanterie-Regiments Graf Clerfayt Nr. 9;

fernher zu ernennen:

den Obersten Moriz Ritter von Brunner, des Geniestabes, Genie- und Befestigungsbau-Director in Przemysl, zum Vorstande der 8. Abtheilung im Reichs-Kriegsministerium.

Der Handelsminister hat der Wiederwahl des Karl Freiherrn von Reineit zum Präsidenten und des Franz Danner zum Vicepräsidenten der Handels- und Gewerbeammer in Triest für das Jahr 1894 die Bestätigung ertheilt.

Bei der am 1. Februar d. J. unter Intervenierung der Staatschulden-Control-Commission des Reichsrathes vorgenommenen 68. Verlosung der Serien des 5proc. Loto-Anlehens vom Jahre 1860 sind nachstehende Serien-Nummern gezogen worden:

Nummern der verlosten 170 Serien:

33	91	110	159	309	336	455	498	567	983
1337	1408	1472	1523	1544	1698	1739	1751		
1925	1935	1961	1971	2111	2294	2377	2379		
2503	2555	2643	2777	2791	3070	3191	3250		
3298	3381	3412	3536	3654	3855	3894	3904		
4285	4819	4949	5078	5141	5149	5152	5257		
5337	5460	5612	6026	6160	6189	6278	6326		
6337	6664	6887	6968	7022	7058	7067	7137		
7333	7434	7568	7683	7703	7965	8030	8480		
8552	8602	8635	8930	8972	9164	9196	9241		

Feuilleton.

Stift Oberburg.

Von Mara Kop Marlet.

II.

Nach erfolgter Niederlassung des Ordens beginnt nun die lange Reihe der in Oberburg residierenden Abte, unter denen in den ersten Jahrhunderten das Machtgebiet des Stiftes immer mehr anwuchs. Es sind glänzende Namen, darunter Vorfahren der ältesten steirischen Adelsgeschlechter, welche einander im Stift zu Oberburg in der Abtwürde folgten. Der erste Abt des Stiftes war Abt Berthold, dessen Bemühn es gelang, das Stift unter den Schutz des römischen Königs Konrad zu stellen, was in jener Zeit des wilben Faustrechtes für dessen Bestand von großer Bedeutung war. In feierlicher Fürstenversammlung zu Regensburg wurde dem Stift der Schutzbefehl des Königs, worin die Stiftung des Klosters Oberburg bestätigt wird, gewährt.

Diesem folgten Abt Engelbrecht, dann Abt Curiatus, welch letzterer sich für das durch stets erneuerte Schenkungen mächtig angewachsene Stift nicht mehr mit der Bestätigung des Patriarchen und des Kaisers begnügte, sondern nach der Bestätigung des Papstes strebte und diese auch in einer Bulle des Papstes Gregor vom 15. März 1228 für alle Rechte und Privilegien des Stiftes erhielt.

Siebzehn mächtige Abte folgten einander nun im Laufe der Jahrhunderte im Stift zu Oberburg, zu dessen erwählten Vogten auch mehrere der berühmten Grafen

so rasch und so mächtig das Stift angewachsen war, so plötzlich und unerwartet erfolgte in den Jahren 1461 bis 1473 sein Sturz und Zusammenbruch. Nach dem Tode des Abtes Kaspar brachte dies der Oberburger Convent dem Landesherrn und Vogte Kaiser Friedrich sofort zur Kenntnis, um die Wahl des neuen Abtes im Einvernehmen vornehmen zu dürfen. Zum Erstaunen der Conventbrüder wurde ihnen aber bedeutet, in solange mit der Abtwahl zu warten, bis ihnen eine Botschaft des Papstes zugelommen sei.

Die 9286 9511 9516 9565 9587 9757 9772 9801 10.135 10.384 10.812 10.926 11.053 11.121 11.172 11.197 11.211 11.288 11.366 11.400 11.626 11.671 11.697 11.877 12.063 12.153 12.189 12.618 12.652 12.675 12.734 12.958 13.017 13.177 13.230 13.252 13.257 13.282 13.433 13.501 13.621 13.703 13.894 13.958 13.988 13.990 14.177 14.300 14.537 14.572 14.577 14.645 14.716 14.756 15.207 15.389 15.406 15.478 15.492 15.565 15.586 15.615 15.701 15.773 15.782 15.818 15.821 16.106 16.283 16.393 16.540 16.555 16.557 16.611 16.773 17.209 17.660 17.891 18.135 18.164 18.400 18.798 18.807 18.984 19.060 19.182 19.808 19.942.

Die Verlosung der in diesen Serien enthaltenen Gewinnnummern der Schulverschreibungen wird am 1. Mai 1894 vorgenommen werden.

Von der f. f. Direction der Staatschuld.

Nichtamtlicher Theil.

Eisenbahn-Betriebs-Reglement-Enquête.

Bei der am 31. Jänner l. J. fortgesetzten Enquête-Berathung gelangte zunächst zur Verhandlung die vom Subcomité beantragte Formulierung einer Zusatzbestimmung zu § 51, lit. 1. des Betriebsreglements, welche zu lauten hätte:

«Dem nach § 51, Absatz 4, gestellten Begehren um nachträgliche Anwendung billigerer, am Frachtbriebe nicht vorgeschriebener Abfertigung bei Frachtgütern, welche ohne Wag- und Abfertigungsvorschrift zur Aufgabe gelangen, ist, mit Ausnahme nachstehender Fälle, dann stets statzugeben, wenn den an die Anwendung der nachträglich erlangten Tarife geknüpften publicierten Bedingungen entsprochen wird.

Diese Ausnahmen, in welchen nachträgliche Frachterstattungsansprüche unberücksichtigt bleiben, sind:

1.) Wenn nachträglich Tarifcombinations über Routen in Anspruch genommen werden, die für die in Frage kommende Verkehrsrrelation nicht transportberechtigt sind. Über die transportberechtigten Routen haben die Versandts- und Bestimmungsstationen über Verlangen Auskunft zu geben.

2.) Wenn auf dem nachträglich begehrten Transportwege eine längere reglementarische Lieferzeit sich ergeben hätte, als auf dem gewählten Wege.

von Cilli gehörten, so auch der letzte Sprosse dieses gefürchteten Grafengeschlechtes, Graf Ulrich von Cilli, welcher in Belgrad getötet wurde.

Unter dem vorletzten Abte, Kaspar Pinter, geschah das weitbekannte Schneewunder von Kollarje, welches auf einer Tafel der Riecher Filialkirche St. Maria aufgezeichnet ist. Eine furchtbare, schneidende Kälte war über die steirischen Berge hereingebrochen. Die Schneemassen lagen wie erstarrte Riesenwellen über Bergen und Thälern, und dazwischen sanken Menschen und Thiere erfroren zu Boden. Da machte sich der Abt von Oberburg mit seinen frommen Brüdern auf und zog mit Gebet und Gesang über die eisstarrenden Berge bis zur kleinen Marienkapelle zu Kollarje. Als er in derselben die heilige Messe las, erhob sich im Momente, als sich innen am Altare die heilige Wandlung vollzog, auf den ein warmer Südwind, durch den es in wenigen Stunden so mächtig thaupte, dass aller Schnee plötzlich verschwunden war. Das Andenken an dieses Wunder des vorletzten Abtes von Oberburg feiert das Volk von Kollarje noch immer alljährlich am Quatember-Freitag in der Fastenzeit bei dem dortigen Marienkirchlein.

So rasch und so mächtig das Stift angewachsen war, so plötzlich und unerwartet erfolgte in den Jahren 1461 bis 1473 sein Sturz und Zusammenbruch. Nach dem Tode des Abtes Kaspar brachte dies der Oberburger Convent dem Landesherrn und Vogte Kaiser Friedrich sofort zur Kenntnis, um die Wahl des neuen Abtes im Einvernehmen vornehmen zu dürfen. Zum Erstaunen der Conventbrüder wurde ihnen aber bedeutet, in solange mit der Abtwahl zu warten, bis ihnen eine Botschaft des Papstes zugelommen sei.

3.) Wenn bei Transportierung lebender Thiere streckenweise die Anwendung des Rückgut-Tarifes und strecke weise die Anwendung von Wagenladungs-Tarifen nachträglich gewünscht wird.

4.) Wenn nachträglich eine indirekte Abfertigung beansprucht wird, derzu folge bei thathäflicher Ausführung der verlangten Abfertigung die Sendung auf einer und derselben Strecke zweimal hätte befördert werden müssen.

Die Fassung wurde von der Versammlung ohne Debatte angenommen.

Bezüglich des seitens des Delegierten Kreis gestellten Antrages wegen Aufnahme einer Zusatzbestimmung, wonach bei einer von Seite der Bahn erfolgten Benützung eines andern, als des von der Partei vorgeschriebenen Transportweges der Absender nicht dadurch verkürzt werden darf, dass er durch eine derartige geänderte Disposition eines ihm auf bestimmten Strecken und für bestimmte Quantitäten zufallenden Frachtnachlasses ganz oder theilweise verlustig wird, war das Subcomité der Ansicht, dass der hiemit angestrebte Schutz durch § 51, lit. 1, Absatz 2, gewährt erscheine, welcher Auffassung die Versammlung bepflichtet.

Der beantragte Zusatz zu § 61, Alinea 4, Ausführungs vorschrift VI, dass bahnseitig verlangte Nachzahlungen zu specificieren seien, wurde angenommen, da gegen der weitere Zusatz, dass bei Rückvergütungen von Seite der Bahnen auf dem betreffenden Frachtbelege der rückvergütete Betrag unter der Angabe zu detaillieren sei, aus welchem Titel die Rückvergütung erfolgte, von dem Referenten im Hinblicke auf die seitens der Bahnvertreter gegebenen Aufklärungen zurückgezogen.

Die Ergänzung der Zusatzbestimmungen zu § 68 in der Richtung, dass in die bahnamtlichen Avisi bei Sendungen mit Interesse-Declaration eingetragen werden:

«Mit declariertem Interesse an der Lieferung,» wurde mit der von den Vertretern der Bahnverwaltung verlangten Beschränkung angenommen, dass die Bahnverwaltung für etwa hierbei vorkommende Versehen nicht verantwortlich gemacht werden sollen. Der Wunsch wegen Zulassung von Generalreversen für mangelhafte Verpackung hinsichtlich solcher Etablissements, welche regelmäßig Waren verfrachten, die als mangelhaft verpakt angesehen werden müssen (so z. B. Möbel aus gebogenem Holze), wobei auf dem

Der Kaiser hatte nämlich einen Abgesandten, Hartung von Capell, zu dem Heiligen Vater gesendet, und ihm seine Absicht befunden, ein Bistum in Laibach zu errichten und dasselbe aus den Revenuen der Abtei Oberburg zu dotieren. Papst Pius II., der früher des Kaisers Kanzler gewesen, that nach dessen Willen, und schon am 6. December 1461 stellte der Kaiser zu Graz die Fundationsurkunde für das Bistum Laibach aus.

Nun folgte eine Zeit wilden Aufruhrs in den Stiftsmauern. Unbekümmert um das kaiserliche Verbot waren die Conventbrüder zur Wahl ihres neuen Abtes — Abt Gregor (Hinnig von Treffen) — geschritten. Der Papst ließ hierauf diese gegen den kaiserlichen Willen erfolgte Wahl als ungültig erkennen, befahl dem Prior und den Mönchen, ewiges Stillschweigen über diese Angelegenheit zu bewahren, und erklärte, dass die nach dem Willen des Kaisers erfolgte Einverleibung des Stiftes Oberburg zur Tafel des Laibacher Bischofs giltig und rechtskräftig sei.

Auf specielles Ersuchen des Laibacher Bischofs Sigismund unternahm es der Lanzer Bischof Tybold mit einigen Executoren, das Geeignete zu veranlassen, die reale Besitzergreifung des Stiftes Oberburg einzuleiten und ihm zu dem endlichen ungestörten Genusse dieses Menschengutes zu verhelfen.

Dem Oberburger Convent wurde bedeutet, wenn der Bruder Gregor und die übrigen Mönche und Nebeln sich dieser Anordnung widersetzen, würden die Subdelegierten über dieselben an Sonn- und Feiertagen in ihren Kirchen beim öffentlichen Gottesdienste die Excommunication verkünden und dem Volke jeden Verkehr mit den Excommunicirten verbieten. Wenn

Frachtbriefe sodann der einfache Bormerk «General-revers» anzubringen wäre, wurde mit dem von der Eisenbahndirectoren-Conferenz im zustimmenden Sinne bereits gefassten Beschlüsse als erledigt betrachtet. Die Aufnahme einer Zusatzbestimmung zu § 70, Absatz 3, wonach der Absender von dem bevorstehenden Verkaufe mittelst recommandierten Schreibens rechtzeitig zu verständigen sei, wurde angenommen.

Sodann gelangte der Antrag wegen Aufnahme einer Zusatzbestimmung zu § 69, wonach die Berechnung der 24stündigen Entladefrist, je nachdem die Aufführung mittelst der Post oder durch einen Boten erfolgt, in einer für den Empfänger günstigen Weise geregelt werden soll, zur Erörterung. Nachdem in der Debatte hervorgehoben wurde, dass die gewünschte Änderung nur durch besondere Verhältnisse einzelner Verkehrsgebiete begründet werden könne und mit dem allgemein gehegten Wunsche nach Beschleunigung des Wageturnus unvereinbar sei, wurde der Punkt mit dem Hinweise auf die von den Bahnvertretern kundgegebene Bereitwilligkeit erledigt, seitens ihrer Verwaltungen dort, wo es die obwaltenden speziellen Bedürfnisse erheischen, dem Wunsche nach rascherer Aufführung in zweckdienlicher Weise Rechnung tragen zu wollen. Dem Wunsche, bei Einhebung der Wägegebühr für Waggonladungen, welche auf Brücken- oder auf Decimalwagen verwogen wurden, keinen Unterschied zu machen, ob die Verwiegung unterbrochen oder in ununterbrochener Folge stattfand, wurde seitens der Bahnvertreter mit der Einschränkung zugestimmt, dass die Verladung an einem und demselben Tage vollzogen sein müsse. Ueberdies wurde die Ausdehnung dieses Zugeständnisses auf je fortlaufende 24 Stunden als nicht ausgeschlossen bezeichnet.

Die weiteren Anträge wegen Änderung der Bestimmungen des Abschnittes B. VI. C. des Theiles I. in dem Sinne, dass bei Langholz, Stabeisen und Eisenen Trägern, welche eine Länge von mehr als 6'3 m haben, dieselbe Auf- und Abladegebühr angewandt werde, wie bei kürzeren Waren dieser Art, ferner wegen Änderung der Zusatzbestimmung IV. zu § 51 in dem Sinne, dass Frachtbriefe mit der Adresse: «An den Stationsvorstand in ...» oder: «An die Güterexpedition in ...» ganz allgemein zugelassen werden sollen, endlich, dass die österreichischen Eisenbahn-Verwaltungen zu ersuchen wären, das Wägewege für Frachtgüter, sofern die Verwiegung auf einer Geleisewage erfolgt, für den Wagen auf 40 kr. ö. W. zu ermäßigen, so konnte zwischen den Anschauungen der beiderseitigen Vertreter keine Übereinstimmung erzielt werden, daher von einer Beschlussfassung abgesehen werden musste. — Von dem Vertreter der k. k. Staatsbahnen wurde die in der ersten Sitzung abgegebene Mittheilung dahin präzisiert, dass bei den k. k. Staatsbahnen die Errichtung eines Fracht-Nachrechnungs-Bureaus in Galizien in Erwägung begriffen, nicht aber die Errichtung mehrerer solcher Bureaux beschlossen sei.

Die sodann abgebrochene Verhandlung soll nach dem Abschluss der in der Zwischenzeit stattfindenden Comité-Berathungen in der für Donnerstag 1. Februar 1. J. 11 Uhr anberaumten Sitzung fortgesetzt und wo möglich zu Ende geführt werden.

diese hierauf noch volle sechs Tage in ihrer Widerlichkeit verharren würden, so hätten die Subdelegierten in ihren Kirchen an Sonn- und Feiertagen während der heil. Messe die Verkündigung der Excommunication über den Bruder Gregor und seinen Anhang zu wiederholen, und zwar unter Glockengläute, bei angezündeten, dann ausgelöschten und zur Erde geschleuderten Kerzen unter Besprengung mit dem Weihwasser zur Vertreibung der bösen Geister, welche sie, die Widerspenstigen, in ihrer Gewalt haben, unter Gebet, damit sie Gott zur katholischen Religion rückführen wolle, und unter Werfen von Steinen gegen die Wohnhäuser der Gebannten zum Zeichen ihrer ewigen Verfluchung. Und wenn sich hierauf die so Gebannten binnen abermals sechs Tagen nicht bekehren sollten, so sei jedermann bei Strafe der Excommunication verboten, mit ihnen zu sprechen, zu essen u. s. w. Helfe auch dies nicht, dann seien sie dem Arme der weltlichen Gerechtigkeit zu übergeben.

Auf obiges Erkenntnis vom 18. März 1463 antworteten aber inzwischen die Conventualen von Oberburg mit einer förmlichen Plünderung ihres Stiftes, bei welcher alle Urkunden, Protokolle, Kleinodien, Gold, Silber, Geld, Wäsche, Geräthschaften, Vieh und Lebensmittel des Stiftes verschleppt und entfernt, ja selbst Mühlen, Grundstücke, Behente u. a. entfremdet wurden. Ohne Zweifel haben sich an dieser Plünderei nicht bloß die Mönche, sondern auch andere auswärtige Leute betheiligt.

Schliesslich brachte der Kaiser zu Wiener-Neustadt einen Vergleich zwischen dem Laibacher Bischofe und dem Abte Gregor zustande, welch letzterer auf seine Würde resignierte. Das Kloster selbst aber eilte nun mit Riesenstritten seiner Auflösung entgegen. Die

Politische Uebersicht.

Laibach, 3. Februar.

In der Sitzung des niederösterreichischen Landtages vom 1. d. M. brachte der Statthalter eine Regierungsvorlage ein betreffend die Abänderung des mit dem Gesetz vom 18. Juli 1892 genehmigten Programmes für die finanzielle Sicherstellung und Ausführung der Wiener Verkehrsanlagen. Der Gesetzentwurf wurde dem vereinigten Eisenbahn- und Finanz-Ausschuss zugewiesen. Die Erledigung der Tagesordnung gab wiederholt zu längeren lebhaften Debatten Anlass, an denen sich auch Se. Excellenz der Herr Statthalter betheiligte. Die nächste Sitzung findet am Dienstag den 6. d. M. statt.

In der vorgestrigen Abendsitzung des schlesischen Landtages wurde das Statut für Tschen nach heftiger Opposition von Seite der Slaven angenommen. Hiemit war das Arbeitsmaterial der 31. Session des Landtages erledigt. Superintendent Dr. Haase dankte für die unparteiliche und gewandte Leitung der Präsidialgeschäfte durch den Landeshauptmann Grafen Larisch-Mönnich und für das lebhafte Interesse, das der Landeshauptmann-Stellvertreter Cardinal Fürstbischof Kopp dem Lande Schlesien und dessen Bevölkerung entgegengebracht habe. Redner rühmt den milden, versöhnlichen Charakter sowie die überaus große Münificenz des Cardinals. Das ganze Haus begleitete die Rede mit lebhaftem Beifall. Hierauf wurde der Landtag mit dreimaligen begeisterten Hochrufen auf Seine Majestät den Kaiser geschlossen.

Im Wahlreformausschuss des mährischen Landtages erklärte Abgeordneter Chlumecky namens der Linken und des liberalen Großgrundbesitzes, dass dieselben den Antrag Serenyi auf Einführung der proportionalen Vertretung des Großgrundbesitzes im Landtage ablehnen.

Der galizische Landesausschuss hat beschlossen, die 4½ prozentigen Landesanlehen der Jahre 1884, 1888 und 1889 im Gesamtbetrage von 1,975.000 fl. per 1. Mai d. J. zu kündigen.

Der deutsche Reichstag beriehlt am 1. d. in dritter Lesung den Gesetzentwurf über den Unterstützungswohnsitz. Bei der Abstimmung über die von den Abgeordneten Span und Molkenburg eingebrachten Abänderungsanträge betreffs der Strafbestimmungen ergab sich die Beschlussunfähigkeit des Hauses, da nur 154 Mitglieder anwesend waren.

Die französische Kammer votierte mit 356 gegen 160 Stimmen eine von der Regierung angenommene Tagesordnung, welche besagt, dass die Kammer das Vertrauen habe, es werde dem Einverständnis der öffentlichen Gewalten gelingen, die Thatsachen sowie die Frage der eventuellen Verantwortlichkeit festzustellen und die nothwendigen Reformen in der Marine durchzuführen. — Nächste Sitzung Donnerstag.

Einer telegraphischen Meldung des General Dodds aus Kotou vom 1. d. M. zufolge habe sich König Béhanzin am 25. Jänner bedingungslos ergeben; der selbe wird nach dem Senegal gebracht werden.

Nach den letzten Nachrichten aus Petersburg über das Befinden des Kaisers ist derselbe fieberfrei. Der Schlaf und die Kräfte haben sich gebessert. — Der griechisch-orthodoxen Kirche in Prag wurde seitens

Mönche verließen es einer nach dem anderen, und selbst neu hinzugekommene Benedictiner-Brüder blieben nicht lange in dem Stifte.

Als der Bischof endlich einsah, dass nun alle Hoffnung auf die Wiederherstellung des Stiftes vergeblich sei, bat er den Papst, es zu supprimieren und die letzten Conventbrüder durch zehn oder zwölf Weltpriester zu substituieren, was der Papst auch bewilligte.

Zu Zeiten hielten die Laibacher Bischöfe noch hier ihren Hof und regierten von hier aus ihre Diöcese, aber bald erlosch auch dieser letzte Machtglanz über dem alten Stifte, und die Bischöfe verlegten zur Zeit der Diözesan-Regulierung unter Kaiser Josef II. ihre Residenz nach Laibach.

Heute sind von den alten Stiftsgebäuden viele abgetragen, andere umgebaut, aber noch immer macht der machtenterbte Ort einen imponierenden Eindruck. Von der alten Stiftskirche, welche der Bischof Ernest Graf von Attems abbrechen und an deren Stelle er einen schönen großen Dom* erbauen ließ, sind nur wenige Säulen erhalten.

Das ergreifendste und bleibendste Denkmal seines unverlöschlichen Andenkens aber hat das stolze Stift im Erinnern des Volkes gefunden. Wenn ein Fremder in das kleine Kirchlein St. Leonhard tritt, wo, wie erwähnt, der letzte verbannte Bruder des Stiftes ruhen soll, so sagen die einfachen Landleute, die ihn führen und auf den Boden nach der Mitte des Kirchenschiffes deuten, jetzt nach 400 Jahren noch: «Hier ruht unser geistlicher Herr — der Klosterbruder von Oberburg! Gott gebe ihm die ewige Ruhe!» (W. A. P. f.)

* Die heutige Pfarrkirche.

der russischen Krone eine Jahresdotations von 2230 Rubel für 10 Jahre ausgeworfen.

Nach aus Cetinje eingetroffenen Berichten soll eine Bande von Malissoren einen Überfall gegen montenegrinische Hirten gemacht haben, wobei ein 80jähriger Greis getötet wurde. Andere montenegrinische Hirten eilten den Bedrohten zu Hilfe; in dem Handgemenge wurden zwei Malissoren getötet.

Aus Belgrad wird telegraphisch gemeldet: Zu einem Sonntag im königlichen Palaste stattfindenden Diner, welchem der König und sein Vater beiwohnen werden, sind sämtliche Minister, Metropolit Michael, Führer und hervorragende Mitglieder der liberalen und der Fortschrittspartei und einige Mitglieder der radicalen Partei geladen.

Aus Lissabon wird vom 2. Februar gemeldet: Ein königliches Decret vertagt die Wahlen in die gesetzgebenden Körperschaften auf unbestimmte Zeit.

Die brasilianischen Insurgenten haben sich neuerdings mit Borräthen versehen. Zwischen dem Geschwader der Aufständischen und den Forts der Stadt kam es zu einer lebhaften Kanonade, wobei die Schiffe «Tamanare» und «Aquadaban» leicht beschädigt wurden. Infolge des Mangels an Gewehren erleiden die Operationen zu Lande eine Verzögerung.

Aus Washington wird vom 1. d. gemeldet: Das Repräsentantenhaus nahm mit 200 gegen 135 Stimmen die Tarifvorlage an, nachdem der Unterantrag, wonach der Wolltarif am 2. August in Kraft treten soll, genehmigt worden war. Die Abstimmung gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung. Die zu den Gallerien Einlass begehrende Menge betrug über 20.000 Personen, während nur für 3000 Platz vorhanden ist. Wilson wurde nach Beendigung seiner Rede von den begeisterten Collegen auf den Schultern aus dem Saale getragen. 17 Demokraten, darunter 8 Newyorker, stimmten gegen die Vorlage.

Tagesneuigkeiten.

— (Verlobung im belgischen Königs-Hause.) In der belgischen Kammer theilte der Minister des Neuherrn die Verlobung der Tochter des Grafen von Flandern mit dem Prinzen Karl von Hohenzollern mit, welcher am 1. d. M. mittags dort eingetroffen ist. Prinz Karl, der jüngste Sohn des Fürsten Leopold von Hohenzollern-Sigmaringen, ein Bruder des Kronprinzen Ferdinand von Rumänien, ist Lieutenant im ersten preußischen Garde-Ulanenregiment und steht gegenwärtig im 26. Lebensjahr. Prinzessin Josefine ist die zweitjüngste Tochter des Grafen Philipp von Flandern, somit eine Cousine der Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie, und steht im 22. Lebensjahr. Die Mutter der Prinzessin Josefine, Marie Gräfin von Flandern, stammt aus dem Hause Hohenzollern.

— (Der Proces gegen die Omladina.) Aus dem Proces gegen die Omladina wird sich eine Reihe weiterer Strafprocesse entwickeln. Eine Anzahl von Zeugen wurde bereits wegen Verbrechens des Betruges, begangen durch falsche Zeugenaussage, angeklagt, und auch am Freitag hat der Staatsanwalt gegen sämliche Angeklagte, welche dem vernommenen Zeugen, Polizei-Obercommissär Olic bezüglich seiner

Dennoch.

Roman aus der Gesellschaft von E. Adeler (u. Derelli.)

(24. Fortsetzung.)

Rosalie sass lange hin und her; sie konnte zu keiner Klarheit über sich selbst kommen; dann aber schrieb sie an ihre Mutter:

«Noch kann ich mich nicht an den Gedanken gewöhnen, dass Professor Senden mich wirklich lieben sollte. Auch ich halte ihn für einen der edelsten Männer. Vielleicht aber gerade deshalb täuscht er sich über sich selber und hält für Liebe, was nur Mitleid ist. Ich kann euch nicht jetzt schon besuchen, noch viel weniger meine Stellung in Sarri bereits wieder aufzugeben; ich habe hier Pflichten übernommen, die ich aufzutun habe. Sage ihm das, Mutter, und dann — grüsse ihn.»

Frau Rechtsanwält Albrecht legte seufzend das Briefblatt, das ihr diese Worte brachte, zusammen. «Zu stolz,» sagte sie zu ihrem Gatten, «doch zu stolz. Aber ich habe mein Kind gekannt und wusste, dass es so kommen würde. Es ist recht, recht traurig.»

Ja, es war traurig, dass alles so hatte kommen müssen; das empfand am meisten wohl in der Tiefe ihres Herzens das junge Mädchen selbst.

An einem wundervollen Sommernachmittag saß Harry Wachtel regungslos auf einer Bank im Garten, die halb von blühendem Gefüll überdeckt war. Den Knaben schien etwas zu interessieren. Er blickte unangesehnt mit der größten Aufmerksamkeit auf einen Punkt und wandte sich sehr unwillig um, als jemand seine Schulter berührte. Es war Cora, die hinter ihm stand.

Amtshäufigkeit nahe getreten sind, die Anklage wegen Verleumdung und Amtshrenbeleidigung erhoben. Dieser Zeuge hatte nämlich, wie wir bereits meldeten, die polizeiliche Voruntersuchung gegen die Mitglieder der Omladina geführt, und gegen ihn hatten sich alle auf jenes Stadium der Erhebungen bezüglichen Beschwerden der Angeklagten gerichtet. Selbst der Angeklagte Čížek, welcher vom Vorsitzenden für acht Tage von der Verhandlung ausgeschlossen worden war, durfte dem Verhöre dieses Zeugen beiwohnen. Polizei-Obercommissär Olič sagt aus, er habe von dem Bestande der Omladina lediglich durch eine zufällige Aussage des wegen Betrugs verhafteten Angeklagten Begier erfahren. Eine direkte Anzeige erfolgte nicht. Die Nachforschungen wegen der ausgestreuten hochverrätherischen Zettel führten zu der Eruiierung der Angeklagten. Zeuge weist entschieden die Beschuldigungen der Angeklagten sowie der Vertheidiger betreffend die Beeinflussung oder Vergewaltigung der Angeklagten zurück. Beim Zeugenverhör ging der Zeuge vollkommen gesetzlich vor. Zeuge sagt ferner aus, der ermordete Mrva habe sich durch ein Gesuch um den Eintritt in den Polizeidienst beworben, er kam später selbst in Untersuchung. Zeuge bestreitet den Einwurf der Angeklagten, dass Mrva Einsicht in die Acten erhielt, sowie dass für die Nennung der Mitglieder der Omladina Geldprämien bezahlt worden seien und erklärt, dass nur für die Nennung derjenigen, welche die kaiserlichen Adler besudelten, durch eine öffentliche Kundmachung Geldprämien ausgesetzt wurden. Anlässlich der Vernehmung Olič' wurden vor dem Gerichtsgebäude Vorichtsmafzregeln getroffen; Ansammlungen wurden zerstreut, die Zugänge zum Gebäude streng bewacht.

(Beamten-Petition.) Dieser Tage überreichte eine Deputation des ersten österreichischen Beamtvereines unter Führung des Vereinspräsidenten Sectionschef Freiherrn Falke v. Dilsenstein den Mitgliedern der Regierung und dem Präsidenten des Obersten Rechnungshofes Grafen Hohenwart eine Petition um Verbesserung der Lage der k. k. Staatsbeamten. Der Ministerpräsident Fürst Windisch-Grätz machte die Zusage, dieser eminent wichtigen Frage seine Aufmerksamkeit zuwenden. Finanzminister v. Plener anerkannte die Notwendigkeit, dass etwas für die Staatsbeamten geschehen müsse, voll und ganz und gab die Zusicherung, dass, wiewohl sein Standpunkt der schwierigste sei, indem sein bestes Wollen durch das Können beschränkt sei, er doch bemüht sein werde, wenigstens einzelne Wünsche durchzubringen. Graf Hohenwart nahm die Petition ebenfalls mit großem Wohlwollen entgegen und bemerkte, er werde nichts versäumen, was zur Erfüllung des einen oder des anderen Wunsches beitragen könne. Minister Jaworski stellte seine Fürsprache und Geltendmachung seines parlamentarischen Einflusses für die Sache der Beamten in Aussicht. In gleich liebenswürdiger Weise sprachen sich der Minister des Innern, Marquis Bacquehem und Vandesvertheidigungs-Minister FZM. Graf Welsersheim aus.

(Ernte-Ergebnis der wichtigsten Körnerfrüchte im Jahre 1893.) Nach der unter vorstehendem Titel soeben in der k. k. Hofbuchhandlung von Alfred Hölder in Wien erschienenen Publication des k. k. Ackerbauministeriums ist im Jahre 1893 die Ernte von Weizen, Gerste, Hafer und Mais in der diesseitigen Reichshälfte gegen die Ernte des Jahres

• Was thust du hier? fragte sie.
• Still doch, erwiderte der Bruder unfreundlich,
• du störst mich.
• Worin denn? war die verwunderte Gegenfrage.

• Komm, setze dich neben mich, aber ganz leise, ich will dir etwas zeigen, gab jener ihr zurück. Cora's Neugierde erwachte. Geräuschlos glitt sie neben dem Bruder auf die Bank. Es konnte niemand schmiegsamere, unhörbarere Bewegungen haben, als Cora Wachtel.

Harry deutete auf einen etwas entfernt liegenden Gartensteig, in dem ein kleiner Vogel fröhlich und ahnungslos umherhüppte. Aber unter dem Stachelbeerbusch zusammengeduckt lag eine hässliche graue Katze. Schon lange hatte sie den Vogel belauert, und das geschmeidige Raubtier zog sich zum Sprunge zusammen. Mit einem wohlgezielten Steinwurf hätte Harry die Katze verjagen und das Vogelchen retten können; aber er dachte nicht daran, dies zu thun. Cora erkannte bald, was den Bruder fesselte; auch in ihrem Gesichte trat eine scharfe Spannung hervor und ihre grauen Augen funkelten; sie hatte in diesem Augenblick frappante Ähnlichkeit mit der Räuberin dort unter dem Stachelbeerbusch. Auch sie hielt den Atem an und regte kein Glied.

• Ob sie ihn wohl bekommt? flüsterte Harry. Näher und näher hüppte das arglose Thierchen. Da, ein Sprung, und erwürgt hieng der kleine Vogel zwischen den Bähnen der Katze, die sodann mit der Beute fortflog.

Der Knabe lachte und rieb sich vergnügt die Hände.

• Nun will ich dir einmal etwas zeigen, sagte

1892 und auch gegen den Durchschnitt der Jahre 1884 bis 1892 zurückgeblieben, gegen letzteren allerdings nur im geringen Maße. Die Ernte-Ergebnisse dieser Körnerfrüchte im Jahre 1893 sind in Millionen-Metercentnern (à 100 Kilogramm): Weizen 11.5 gegen 13.5 Kgr. im Jahre 1892, Roggen 19.5 gegen 21.0 Kgr. im Jahre 1892, Gerste 11.8 gegen 14.1 Kgr. im Jahre 1892, Hafer 13.9 gegen 18.1 Kgr. im Jahre 1892, Mais 4.0 gegen 5.0 Kgr. im Jahre 1892.

— (Hohe Versicherung.) Der König von Portugal hat vor kurzem eine Ablebensversicherung im Betrage von zwei Millionen Francs abgeschlossen. An dem Geschäft participieren mehrere französische Gesellschaften und die Lebensversicherungs-Gesellschaft «Gresham», welche allein eine Million Francs übernommen.

— (Aus Sofia) wird vom 2. d. gemeldet: Dem gestern abends ausgegebenen Bulletin zufolge ist der Zustand der Prinzessin Maria Louise ein befriedigender. Appetit und Schlaf sind regelmäßig. Der neugeborene Prinz befindet sich wohl.

— (In Lissabon) wurden mehrere kaufmännische Vereine wegen Agitation gegen die Patentgesetze aufgelöst.

— (Aus Rom) wird der Tod des Cardinals Serafini gemeldet.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Seine Excellenz Handelsminister Graf Wurmbbrand) hat sich am 3. d. M. zum Besuch des Statthalters nach Prag begeben.

— (Todesfall.) Wie aus Cattaro vom 3. Februar telegraphiert wird, ist Generalmajor Karl Heyrovský, Commandant der 94. Infanteriebrigade, während eines Jagdausfluges am Herzschlag gestorben.

— (Personalnachricht.) Der k. k. Forst-Inspectionsadjunkt Herr Wilhelm Putz wurde von Villach nach Laibach versetzt und der k. k. Landesforst-Inspection zur Dienstleistung zugewiesen. — o.

— (Auslösung der Geschworenen.) Bei dem k. k. Landes- als Schwurgerichte in Laibach wurden am 29. Jänner 1894 für die am 26. Februar 1894 beginnende erste Schwurgerichts-Periode pro 1894 ausgelost, und zwar als Hauptgeschworene die Herren: August Skaberne, Handelsmann und Hausbesitzer in Laibach; Gregor Kratner, Hausbesitzer in Stein; Jakob Klauer, Handelsmann in Laibach; Franz Mayer, Goldschläger und Hausbesitzer in Laibach; Franz Xav. Souvan, Handelsmann in Laibach; Josef Cad, Bäcker und Hausbesitzer in Laibach; Johann Jamšel, Geschäftleiter und Hausbesitzer in Laibach; Johann Samonigg, Kunstmärtner in Laibach; August Terpinc, Hausbesitzer in Stein; Ludwig Mataje, Handelsmann in Straßisch; Martin Petrič, Besitzer, Handelsmann und Wirt in Čeče; Josef Krisper, Handelsmann und Hausbesitzer in Laibach; Dr. Franz Bol, k. k. Notar; Franz Grünwald, Besitzer und Schneider in St. Martin; Lucas Bergant, Hausbesitzer in Stein; Josef Ogorec, Grundbesitzer in Radešto; Armand Fröhlich, Hausbesitzer in Laibach; Franz Kováč, Grund- und Gashausbesitzer in Tacen; Anton Treo, Hausbesitzer in Laibach; Anton Schuster, Handelsmann in Laibach; Fritz Jeršinovic, Rothgerber in Hrib; Julius Klein, Glasermeister in Laibach; Lorenz Treo, Zimmermeister und Spediteur in Laibach; Franz

Cora und bog die Zweige des Fliederstrauches behutsam auseinander.

Harry blickte durch die Öffnung und sah Rosalie neben Herrn Wenduleit den Gartensteig auf- und abgehen. Das Mädchen hielt den Hut in der Hand und die Sommersonne glitt leuchtend über das rothgoldene Haar. Der ernste Mann an ihrer Seite führte eine lebhafte Unterhaltung, aber aus seinen Augen glühte ein verhaltenes Feuer, das er kaum noch zu unterdrücken vermochte.

Rosalie hielt die Blicke gesenkt, ihr war seltsam bekommnis zumuthe, aber hinwiederum lauschte sie mit sichtlichem Interesse den Worten dieses Mannes. Auch sie konnte sich seinem eignethümlichen Einflusse nicht entziehen, so oft und so energisch sie es auch versuchte.

• Das ist auch etwas Rechtes, murkte Harry unliebenswürdig. • Das habe ich schon lange gewusst. Er ist ganz in sie verschossen.

• Sonderbar, meinte Cora nachdenklich, in diese rothen Haare. Sieh doch nur, wie sie brennt.

Der Knabe drehte sich rasch zu der Schwester um. • Bist du etwa eifersüchtig?

Cora lachte. • Auf Herrn Wenduleit? Du bist dümmer als ich glaubte. Im Gegentheil, wir wollen die beiden nicht stören, schloss sie und ein seltsames Lächeln spielte um ihre Mundwinkel. — Harry verstand.

• Du meinst? fragte er erregt.

• Ich meine gar nichts, Harry. Wer ist denn jetzt die Katze?

Der Knabe strahlte vor innerem Vergnügen.

• Herr Wenduleit, lachte er. • Aber, Cora, setzte er wie plötzlich nachdenklich hinzu, sie bekommt so viele Briefe.

Groschel, Cantineur in Laibach; Lorenz Češnovar, Gastwirt in Laibach; Franz Xav. Sirc, Handelsmann in Kainburg; Franz Knašić, Besitzer und Lebderer in St. Martin; Barthelmä Hlebš, Zimmermeister und Besitzer in Laibach; Franz Rode, Hausbesitzer in Stein; Karl J. Pollak, Handelsmann und Hausbesitzer in Laibach; Ignaz Tomšić, Mehl- und Sägemühlbesitzer in Hrib; Heinrich Maurer, Handelsmann in Laibach; Johann Gusell, Handelsmann in Bischofslack; Dr. Josef Waldherr, Institutsinhaber und Hausbesitzer in Laibach; Franz Burger, Grundbesitzer in Adelsberg; Karl Pibrat, Besitzer in Kropf; als Ergänzungsgeschworene die Herren: Alois Kos, Comis; Dr. Josef Georg, Advocatuscandidat; Franz Hribar, Lebderhändler; Johann Bđović, Assuranzbeamter; Johann Klopčar, Hausbesitzer; Dr. Alois Franko, Advocatuscandidat; Josef Nemeček, Fabrikbeamter; Johann Kuncic, Sodawasser-Erzeuger, und Johann Zagăr, Bäckermeister, sämtlich aus Laibach.

— (Der Verein «Pravnik» in Laibach) Über die Thätigkeit dieses Vereines im letzten Jahre gieng uns ein Bericht zu, aus dem wir entnehmen, dass der Verein auch im verflossenen Jahre die juristische Zeitschrift «Slovenski Pravnik» herausgab. Die genannte Zeitschrift veröffentlichte zahlreiche juridische Monographien, ferner Rechtsfälle und Entscheidungen des obersten Gerichtshofes, des Verwaltungsgerichtshofes sowie anderer obersten Verwaltungsbehörden, ferner Literaturberichte mit Recensionen, Miscellen und in der «Revue der Rechtsprechung» eine neue Rubrik des letzten Jahrganges in neuesten und interessantesten Entscheidungen des obersten Gerichtshofes, welche von anderen Fachblättern veröffentlicht wurden, in gebrängter Fassung. Die vom Vereine zur Ausgabe gelangende slovenisch-deutsche juridisch-politische Terminologie hat im verflossenen Jahre bedeutende Fortschritte gemacht. Der Vereinspräs. Herr Dr. Ferjančič und der Reichsratsabgeordnete Herr Franz Sullje haben in dieser Angelegenheit sowohl bei Sr. Excellenz dem Justizminister hochgeborenen Herrn Grafen Schönborn und Sr. Excellenz dem gewesenen Finanzminister Herrn Dr. Steinbach persönlich die Aufwärtung gemacht, und mit deren Bewilligung wurde mit der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien der Verlagsvertrag abgeschlossen. Besonderes Augenmerk richtete der Vereinsausschuss im verflossenen Jahre auf die Completierung der Bibliothek. Für das von Sr. Excellenz dem Herrn Justizminister Grafen Schönborn dem Vereine bewiesene Wohlwollen brachte eine Deputation den Dank des Vereines aus, und versprach Sr. Excellenz, dem Vereine auch fernerhin sein Wohlwollen zu bewahren. Der Verein zählte im verflossenen Jahre 176 Mitglieder. Mit Erlass des k. k. Finanzministeriums vom 6. October 1893, §. 40.517, wurde der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien die Bewilligung ertheilt, den Verlag der slovenisch-deutschen juridisch-politischen Terminologie zu übernehmen, und wurde am 24. October 1893 der diesbezügliche Verlagscontract unterzeichnet. Vorerst wird die Terminologie in 1000 Exemplaren verlegt, dieselbe wird in der Form mit der im Jahre 1887 in Prag erschienenen czechischen Terminologie des Zeibler übereinstimmen und 50 Druckbogen umfassen. Bisher sind bereits 20 Druckbogen gesetzt, und dürfte das Werk in ungefähr zwei Monaten zur Ausgabe gelangen.

* (Deutsches Theater.) Der Carnevalsstimmung Rechnung tragend, stellte die Direction dem Publicum in zwei sehr gut besuchten Vorstellungen

• Eben darum, erwiderte die Schwester eifrig. • Und bei diesen Briefen, die aus Waldenfeld kommen, wird sie jedesmal glühendrot, beinahe so rot, wie ihre rothen Haare.

• Miss World sagt, die Briefe seien von ihrer Mutter.

• Das ist auch wahr, davon habe ich mich schon überzeugen können, aber bei Briefen, die von der Mutter kommen, wird doch sonst kein junges Mädchen rot. Das muss noch anders zusammenhängen. Und ist es so, wie ich vermuthe, hat sie jemand, an den sie denkt und dem ihr Herz gehört, dann Harry, dann erst recht muss Herr Wenduleit die Katze sein.

Harry nickte. • Wir wollen sehen, was wir erfahren können.

Cora verließ den Garten, Harry schlüpfte unhörbar in die Nähe des Paars.

Der Hauslehrer sprach von seiner Vergangenheit.

• Geboren bin ich zu Königsberg in Preußen, sagte er eben mit seiner tiefen, klänglichen Stimme, aber als kleines Kind schon kam ich fort. Meine Eltern zogen in das russische Reich und unter strenger Herrschaft sowie unter Rebellion und Verschwörung bin ich aufgewachsen. Seine blauen Augen leuchteten in wildem Feuer. • Wir waren russische Unterthanen, aber mein Vater hielt es mit den Polen, und den Zaren haben wir gehasst! Gehasst! Die Wiederholung dieses Wortes klang wie das Bischof einer Schlange, und ein unwillkürliche Beben rann durch den Körper des jungen Mädchens an seiner Seite. Dieser Mann mochte hassen können. Doch schnell fasste sie sich.

(Fortsetzung folgt.)

«Charley's Tante» vor, welche die Runde über die meisten Bühnen bereits gemacht hat und noch machen wird. Der sensationelle Heiterkeitsfolg, den die «falsche Tante» überall verzeichnete und erst jüngst in Wien erungen hat, wurde von der Presse ebenso wie die tolle Komödie selbst eingehend geschildert, wir können uns daher füglich auf einige kurze Bemerkungen beschränken. Wir hatten seinerzeit Gelegenheit, einer Aufführung der Operette «Milado» durch die englische Truppe in Wien beizuwohnen und gleich dem Publicum die circuskärtigen Gymnastikerkünste der Darsteller, die clownartigen Pantomimenpässe, deren Eindruck geradezu verblüffend und zwergfellerschütternd wirkten, zu bewundern. In «Charley's Tante» spielen gleichfalls gymnastische Behendigkeit, Clownspässe, Boxerkünste und vergleichende hervorragende Rollen, die von deutschen Schauspielern zwar nie mit der eigenartigen Virtuosität der Engländer ausgeführt werden können, aber auch in schwächeren Umrissen die burleske Handlung ungemein beleben. Der Schwank an und für sich entspricht vollständig den Forderungen eines übermuthigen Faschingscherzes, er geht kurz und herb auf sein Ziel los und wirkt durch die einfache, packende Situationskomik ungemein belustigend. Die falsche Tante spielte Herr Höser mit jenem Humor, der in seiner Natürlichkeit umso drastischer wirkte und das Publicum zu endlosen Lachsalven zwang. Vortrefflich secundierte Herr Erl — auch in der Maske kostlich — als alter Anbeter der «Tante» in den Liebesszenen; so war unter anderm die stumme Scene im dritten Acte von unbeschreiblichem Lacherfolge begleitet. Die lustigen Studenten-Liebhaber gelangten durch die Herren Rissel und Pfann launig zur Geltung, nur rathen wir lechterem an, den Humor nicht zu häufig in die Kopftimme zu verlegen und sich in Verlegensituationen minder weinlich zu geben.

Herr Mondheim gab ein altes Fac-totum mit der ihm eigenen unverwüstlichen Komik, Herr Jenbach einen älteren Officier recht liebenswürdig. Die Damen Vita, Jenbach und Meißner sahen allerliebst aus und spielten ihre weniger bedeutenden Rollen mit guter Laune und erquickender Herzlichkeit, ebenso war Fräulein v. Beck als echte Tante gut am Platze. Einige veräppelte Austritte abgerechnet, die zu den unvermeidlichen Uebelständen der Bühne zu gehören scheinen, kann der Wiedergabe warmes Lob gespendet werden. Das Publicum kam aus dem Lachen nicht heraus, bereitete der Novitiat die freundlichste Aufnahme und spendete den Darstellern, insbesondere Herrn Höser, wiederholten stürmischen Beifall. Der Schwank wird allem Anscheine nach noch einige volle Häuser erzielen. — Gestern gieng die lustige Posse «Der letzte Kreuzer» zum drittenmale mit dem gleichen Erfolge der ersten Aufführungen vor gut besuchtem Hause in Scene. Wünschenswert wäre es, das Publicum von dem Titel des aufzuführenden Stüdes zum mindesten einen Tag vorher zu verständigen, was in der letzteren Zeit ohne zwingenden Grund wiederholt unterlassen wurde. Wenn wir auch die obwaltenden schwierigen Verhältnisse in Bezug auf Einhaltung eines Spielplanes vollkommen berücksichtigen, so muss doch diese Rücksicht im Interesse des Publicums gewisse Grenzen haben, und das sollte sich die Direction stets vor Augen halten.

J.
* (Maskeball des Slavec.) Die Schellen klirren — trok der angeblich schlechten Seiten ist Prinz Carneval eingezogen und Hunderte haben ihn jubelnd begrüßt. Thut es doch gerade, wenn das Leben sein ernstestes Gefühl macht, doppelt wohl, im Kreise gleichgesinnter Seelen der Sorgen vergessen zu können. Und dazu ist ein Maskenfest vor allem anderen geeignet.

Mit der bunten Kappe auf dem Kopfe wird selbst der trockenste Geselle von der närrischen Fröhlichkeit erfasst, welche die weiten Räume erfüllt, und wenn die fröhlichen Weisen durch den Saal schallen, die gefüllten Gläser aneinander klingen und alles ringsum in eitel Wonne ausgeht, so muss einer schon ein ganz besonders harter Pessimist sein, wenn er nicht findet, dass dieses irdische Hammerthal eigentlich doch ein ganz schöner Aufenthalt ist. Das dachten auch die zahlreichen Besucher, die sich gestern zum Maskenfest des rührigen Gesangvereines «Slavec» einfanden, der durch seine Thätigkeit als Opernchor noch besonderen Anspruch auf Beachtung hat. Zahlreiche hübsche Masken, ein bantes, fröhliches Treiben Lust, Freude und ungetrübte Gemüthlichkeit — unter diesen Zeichen nahm die Maskerade einen ebenso animierten wie gemüthlichen Verlauf. Wie ernst man übrigens die Sache auffasste, bewies das gruselige Behngericht, das in der Mitternachtstunde seines Amtes als Schörheitspreisrichter walzte und manche zarte Hoffnung knüpfte. An den Quadrillen, die vortrefflich arrangiert wurden, nahmen über sechzig Paare Theil, außerdem gab ein Tanz mit Hindernissen viel Stoff zu lustigem Ull. Die Ordnung ließ nichts zu wünschen übrig, das Comité erfüllte vollständig seine Schuldigkeit, so dass die Besucher den besten Eindruck empfingen. Unter den Ehrengästen befand sich Landesgerichtspräsident Kočevar, Bürgermeister Grasselli, Handelskammerpräsident Perdan, Vicebürgermeister Petričić, mehrere Landtagsabgeordnete, Gemeinderäthe, viele Offiziere und andere Honoratioren. Die Musik besorgte eine Abtheilung der Militärkapelle in gewohnter flotter Weise.

J.
— (Sanitäres.) Aus Gottschee wird uns mitgetheilt, dass sich alldort im verflossenen Monate eine

Tiphusepidemie entwickelte, welcher von den erkrankten 23 Personen 6 zum Opfer fielen; der gegenwärtige Krankenstand beläuft sich nach Abschlag der schon Genesenen noch auf 6 Personen, und ist Hoffnung vorhanden, dass sich die Epidemie nicht weiter ausbreiten werde, da alle Vorsichtsmaßregeln streng gehandhabt werden. Aus Littai wird gemeldet, dass im verflossenen Monate die Influenza im ganzen Bezirk ausgebreitet war und in vielen Häusern alle Bewohner von derselben befallen wurden; glücklicherweise ist auch dort der Charakter dieser Krankheit kein bösertiger.

— (Erneuerungen.) Der Minister des Innern hat den Regierungs-Secretär Rudolf Grafen Margheri zum Bezirkshauptmann und den Bezirkscommissär Josef Rihar zum Regierungs-Secretär in Krain ernannt.

— (Sterbefall.) Im Kloster der Magdalenerinnen zu Radelstein, Bezirk Gurkfeld, ist kürzlich die Oberin Josefine Gottschalk im 81. Lebensjahr gestorben.

* (Vom Eislaufplatz.) Gestern mittags concerte die Militärkapelle beim Eislaufplatz, der zahlreich besucht war. Eine große Zuschauermenge ergötzte sich an den fühligen Leistungen der flotten Schlittschuhläufer und lauschte mit sichtlichem Interesse den lustigen Weisen der vortrefflichen Kapelle.

— (Vom Theater.) Heute beginnt der I. I. Hof-schauspieler Herr Georg Reimers sein auf drei Abende bestimmtes Gastspiel in dem Lustspiel «Ein Erfolg» von P. Lindau.

Neueste Nachrichten.

Die Landtage.

Triest, 3. Februar. Der Gesetzentwurf betreffend die Einhebung einer selbständigen Gemeinde-Auflage auf Spirituosen wurde ohne Debatte und einstimmig genehmigt. Hierauf folgte die Verathung des Gesetzentwurfes betreffend das Jagdrecht. Nach der Annahme des § 44 desselben wurde die Debatte abgebrochen.

Prag, 3. Februar. Der Oberstlandmarschall erklärte vor Uebergang zur Tagesordnung, dass er aus dem stenographischen Protokolle über die letzte Sitzung von einem gegen die Regierung gerichteten unparlamentarischen Zwischenrufe des Abg. Brzorad Kenntnis erlangt habe, weshalb er diesen Abgeordneten zur Ordnung rufe.

Lemberg, 3. Februar. In fortgesetzter Debatte über den Bericht des Unterrichtsausschusses betreffend die Entwicklung des galizischen Mittelschulwesens wies Abg. Antoniewicz (Ruthene) auf die Nothwendigkeit einer intensiveren Pflege des Unterrichtes in der deutschen Sprache in den galizischen Mittelschulen hin, wobei er die jetzt eingeführte Methode der Conversation in der deutschen Sprache als sehr praktisch bezeichnete. Der Vicepräsident des Landesschulrathes, Dr. Bobrzinski, erklärte, dass es der Landesschulrat nicht an Bemühungen fehlen lasse, den Unterricht in der deutschen Sprache an den galizischen Mittelschulen zu vervollkommen. Die neue Unterrichtsmethode habe überaus befriedigende Resultate ergeben. Der Landesschulrat werde auch weiter der gründlichen Pflege des deutschen Sprachunterrichtes sein Augenmerk zuwenden. — Bei der Abstimmung wurde die vom Abg. Antoniewicz beantragte Resolution abgelehnt.

Telegramme.

Wien, 4. Februar. (Orig.-Tel.) Se. Majestät der Kaiser, welcher auf der Rückfahrt von Budapest dem Erzherzogspaire Josef August in Pressburg einen Besuch abstattete, ist abends nach Wien rückgekehrt.

Prag, 3. Februar. (Orig.-Tel.) Der Aufruf des Wahlcomités des conservativen Großgrundbesitzes an die Wähler räth vom Beitrete zur Gruppe des nationalen Großgrundbesitzes ab, welche die Grundanschauungen der conservativen Partei, namentlich die religiösen Überzeugungen, nicht berücksichtigt, auch im Aufrufe der Sorge um den Bestand und die Kräftigung der Gesamtmonarchie nicht gedenkt. Der Beitrete würde den conservativen Großgrundbesitz schwächen, den Gegnern der conservativen Partei nützen, der böhmischen Nation aber keinen Vortheil bringen.

Prag, 3. Februar. (Orig.-Tel.) (Omladinaproces.) Der Mediciner Großmann, welcher den Zeugen im Omladinaprocesse, Schmidt, zu falschen Aussagen verleitete, wurde verhaftet. In der Nachmittagsitzung wurde eine Reihe von Zeugen verhört, welche über verschiedene Strafexzesse, über die in Lusche gehaltenen Hetzreden gegen das Capital, den Großgrundbesitz und die Geistlichkeit und über andere nicht wiederzugebende Vorfälle in Lusche aussagten. Durch diese Aussagen wurde namentlich der Angeklagte Sokol schwer befasst. Derselbe leugnete. Nach Belebung des Untersuchungsprotokolls des nach London geflüchteten Angeklagten Hoch über eine Rede nicht wiederzugebenden Inhaltes wurde die Verhandlung geschlossen. Das Zeugenverhör wird am nächsten Montag fortgesetzt. Der heutigen Verhandlung wohnte wieder der Präsident des Strafgerichtes, Hofrat Prochaska, bei, und auch die

jungczechischen Abgeordneten Engel und Janda waren anwesend.

Rom, 3. Februar. (Orig.-Tel.) Das Gericht von der bedenklichen Erkrankung des Papstes ist vollkommen falsch.

Palermo, 3. Februar. (Orig.-Tel.) Der der Theilnahme an den Tumulen in Gibellina angeklagte Soldat Mariano wurde zu zwanzigjährigem Gefängnis verurtheilt.

Paris, 3. Februar. (Orig.-Tel.) Die Zollcommission beschloss eine Erhöhung der Mehrlöhle auf 13, 16, respektive 19 Francs per Metercentner.

Petersburg, 3. Februar. Die Bulletins über das Befinden des Zaren wurden als nicht mehr nothwendig eingestellt.

Paris, 3. Februar. (Orig.-Tel.) Carnot ist infolge neuerlicher rheumatischer Schmerzen gezwungen, das Zimmer zu hüten.

Verstorbene.

Den 1. Februar. Philippine Dermota, Beamte, Tochter, 5 J., Froschgasse 3, Diphtheritis. — Paul Hudnitt, Conducteur-Sohn, 1 Mon., Grubergasse 1, Darrucht.

Den 2. Februar. Georg Jarc, Nachsteher, 65 J., Triesterstraße 19, Lungenödem. — Karl Magister, Hausbeamter-Sohn, 2½ J., Bergweg 8, Tuberkulose. — Johann Lampe, Rauchfangkehrer, 57 J., Gradechydorf 21, Lungenödem.

Den 3. Februar. Anton Černe, Tischlers-Sohn, 3½ Monate, Austraße 11a, Schlossfenzlündung. — Josefa Filibru, Private, 68 J., Franzens-Quai 7, innere Blutung.

Den 4. Februar. Anton Franzl, I. I. Gymnasiast, Schuldienst, 92 J., Balsasorplatz 1, Alterschwäche.

Im Späiale:

Den 1. Februar. Jakob Kastelic, Einwohner, 65 J., Lungenödem. — Johann Čibán, Arbeiter, 58 J., Fäulnis. — Valentin Groždžel, Einwohner, 80 J., Alterschwäche.

Lottozichungen vom 3. Februar.

Triest: 61 89 60 13 72.

Linz: 81 16 75 28 80.

Meteorologische Beobachtungen in Voitsch.

Februar	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reduziert	Sättigungsfeuchtigkeit	Wind	Ausfall des Thermometers		Wetterdienstfunktionen
					Min.	Max.	
7 II. Mg.	744.2	—1.0	O. schwach	heiter	0.00		
8. 2. R.	741.8	8.0	W. schwach	heiter			
9. 2. Ab.	740.9	2.8	W. schwach	heiter			
7 II. Mg.	740.8	0.8	O. schwach	heiter	0.00		
4. 2. R.	742.5	4.8	SW. schwach	bewölkt			
9. 2. Ab.	745.9	2.4	W. schwach	bewölkt			
Am 3. Morgenrot, tagsüber heiter, Thauwetter. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 3.3° und 2.1°, beziehungsweise um 4.1° und 2.9° über dem Normale.							

Berantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Januschowitsch Ritter von Wissensrad.



Blanda Edle v. Garibaldi gibt im eigenen sowie im Namen der abwesenden Verwandten die betrübende Nachricht, dass der wohlgeborene Herr

Alois Mayer

I. I. Hofstüts-Controlo i. R.

am 3. Februar um halb 7 Uhr abends nach langeren, schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbegrämen, im 69. Lebensjahr ruhig verschieden ist.

Das Leichenbegängnis findet Montag um halb 5 Uhr vom Trauerhause Unterschädel Nr. 61 aus statt.

Schädel bei Laibach am 4. Februar 1894.



Vincenz Filibru gibt im eigenen und im Namen aller Verwandten schwererfüllt. Nachricht von dem Hinscheiden seiner innigstgeliebten, unvergesslichen Gattin, der Frau

Josefa Filibru

Private

welche heute um halb 2 Uhr nachmittags nach kurzen Leiden, versehen mit den Tröstungen der heiligen Religion, im 68. Lebensjahr sanft entschlief.

Die irdische Hölle der theuren Verbliebenen wird Montag den 5. d. M. um 3 Uhr nachmittags im Sterbehause Fischplatz Nr. 7 feierlich eingegezen und nach St. Christof zur le ten Ruhe überführt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach am 3. Februar 1894.

